

Abends.

Abends.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bzw. Völgelgasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Zammelnnummer 7981. Hauptfilialen: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Burgstraße 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle S.

Nummer 104

Halle, Donnerstag, den 13. April.

1916

Lebhafte Artillerietätigkeit bei Verdun beiderseits der Maas.

(S. Z. B.) Großes Hauptquartier, 13. April. **Westlicher Kriegsschauplatz:** Im allgemeinen konnte sich bei den meist ungünstigen Beobachtungsverhältnissen des gestrigen Tages keine bedeutendere Gefechtsintensität entwickeln. Jedoch blieben

beiderseits der Maas, in der Woivre-Ébene und auf der Côte südöstlich von Verdun die Artillerien lebhaft tätig. Südöstlich von Aleser nahm eine deutsche Patrouille im englischen Graben 17 Mann gefangen.

Ein französischer Gasangriff in Gegend von Fautaine (nordöstlich von Compiègne) blieb ergebnislos. **Ostlicher Kriegsschauplatz:** Südlich des Narocz-Sees verstärkte sich das russische Artilleriefeuer gestern nachmittags merklich.

Westlich von Baranowitschi wurden Vorstöße feindlicher Abteilungen von unteren Vorposten zurückgewiesen. **Balkan-Kriegsschauplatz:** Keine wesentlichen Ereignisse. Oberste Seeleitung.

Der Mangel an Schiffsraum in England.

Rotterdam, 13. April. Der Niederländer, Mitglied im Unterhause weist in seiner Erklärung in der Daily Mail nachdrücklich auf die England drohende Gefahr des zunehmenden Mangels an Schiffsraum hin. Man habe sich bewegen über zu fragen, ob England in Zukunft hinreichend Lebensmittel bekommen können. Seit Kriegsbeginn seien

schätzungsweise 950 englische Handelsfahrzeuge mit 3 Millionen Tonnen Inhalt verloren gegangen. Deutschland könne die neutrale Schiffsahrt geradezu davon abschrecken. Zahlungen nach England zu verzeichnen und es sei sehr fraglich, ob England hinreichend Schiffe in Fahrt bringen könne, um für seine eigenen Bedürfnisse zu sorgen.

Konsten empfiehlt, um dem Raumangel zu steuern: erstens jedes Schiff, das nicht für militärische Zwecke notwendig sei, sofort für den Handel freizugeben, zweitens: eine Anzahl englischer Schiffe in ihrer Fahrt nach den Häfen der Bundesgenossen und Neutralen zu beschränken, namentlich hinsichtlich der Neutralen, die deutsche Schiffe in ihren Häfen haben und sie nicht aus-

nutzen, drittens: durch diplomatische Uebereinkunft für jedes Schiff der Alliierten oder Neutralen, das in den Grund gebohrt werde, ein deutsches Schiff zu nehmen, viertens: Englands alte Rechte wieder aufzunehmen und sich jeder Ladung, die Eigentum des Feindes ist, zu bemächtigen. (Berl. Tagbl.)

1104 Menschenopfer der Luftangriffe gegen England seit Januar.

Nach einer in der Festlandsausgabe der „Daily Mail“ vom 7. April enthaltenen Zusammenstellung beträgt die Anzahl der Opfer der Zeppeline in England vom 19. Januar 1915 bis 5. April 1916 1044, und zwar 325 Tote und 719 Verwundete. Dazu kommen an Opfern von Wasserflugzeugen 17 Tote und 43 Verwundete, zusammen 1104 Opfer. (Magdeb. Ztg.)

Rumäniens Einkäufe in Deutschland.

Bukarest, 13. April. Demnächst begibt sich eine Kommission nach Berlin, um industrielle Erzeugnisse und Arzneien für Rumänien einzukaufen. Die Ueberfendung wird mit besonderen Lastzügen erfolgen, welche den Weg in höchstens fünf Tagen zurücklegen. (L.-Zl.)

Französische Schmiegelder in Bukarest.

Bukarest, 12. April. Der „Clair des Balkans“ teilt mit: Wie die Pariser Zeitung „Radical“ berichtet, hat die französische Regierung 18 Millionen Francs nach Rumänien geschickt, um die dortige Presse zu kaufen. Den Zeitungen „Journal des Balkans“, „Nationalul“, „Adeverul“, „Dimineatea“, „Actiunea“, „Epoca“ und „Laromanie“ wurden ansehnliche Summen zugebacht. Der „Adeverul“ wird von dem französischen Gesandten Blondel eine ausnahmsweise hohe Subvention erhalten. Tade Jonescu stellt diese Liste auf Wunsch Blondels zusammen. Zu den bisher angeführten Blättern kommt noch das neu zu gründende, für die breiten Volksschichten bestimmte Tageblatt, das von Blondel gleichfalls reichlich unterstützt wird. (B. Z.)

Nebel und Regen auf der Westfront.

Berlin, 13. April. Das regnerische Wetter und der Nebel behindern die Gefechtsintensität an allen Fronten. Am Hauptbrennpunkt um Verdun war zwar lebhafteste Artillerietätigkeit, die generelle Infanterie blieb jedoch ruhig. Die deutsche Seeleitung legt fests großen Wert darauf, nach lebhaftem Geländegewinn den eroberten Streifen gegen den im allgemeinen Preis zu erwartenden französischen Gegenstoß voll zur Verteidigung auszubauen. Das trägt auch dazu bei, die Gefechtspunkte um Verdun zu erklären.

Der St. Olois gegenüber Engländern und Kanadiern ist keine Veränderung zu verzeichnen. Zusage brachte eine deutsche Patrouille südlich Aleser eine eigene Verluste 17 englische Gefangene in untere Linien zurück. Bei Moulins laus tons Weis verdrängen die Franzosen nach verhältnismäßig lebhafter Artillerieüberbeziehung einen Gasangriff, der vollkommen ohne Wirkung blieb. (Wolff. Ztg.)

Der Sufferfall.

New York, 13. April. Der Kabinettsrat in Washington erörterte vor nemem die Angelegenheit des „Suffer“ und beschloß, die amerikanischen Beweismittel

Hollands Kriegsbereitschaft.

Zürich, 13. April. Der Austerdamer Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung“ erzählt aus sehr uninteressanter Quelle, daß die holländische Regierung noch täglich ihre Kriegsbereitschaft feigert. Es istieren und Mannschaften sei es ausdrücklich verboten, ihren Standort mit der Öffentlichkeit zu verlassen. Die holländischen Eisenbahnstellen seien angewiesen worden, sich auf den veränderten Zustand vorzubereiten, was gleichbedeutend mit Kriegsbereitschaft sei. Schließlich wurde die Regierung keinen Hehl daraus, daß sie sich veranlaßt sehen könnte, binnen Jahresfrist, die erst im Oktober einzurückenden, holländischen Truppen früher einzubereiten. Alles hängt davon ab, wie weit die Beischläffe der Pariser Verbündetenunteren, deren Wirkungen doch wohl in der nächsten Zeit zutage treten müßten und Englands verstärkte Wladadepolitik die niederländischen Selbstrechte und Lebensinteressen berühren und gefährden. Holland gebe, in seiner Neutralität abwartend bis zur äußersten Grenze des Möglichen und Zulässigen zu

gehen, wolle aber von keiner Seite eine nationale Erniedrigung dulden. Daß die Gefahr einer solchen noch nicht einträglich veranschauen sei, beweise eben die fortwährende und noch täglich verstärkte Kriegsbereitschaft der Niederlande. (B. Z.)

Eine Erklärung der französischen Regierung an Holland.

Rotterdam, 13. April. Das holländische Ministerium des Auswärtigen teilt offiziell mit: Der französische Gesandte habe mit Ermächtigung seiner Regierung dem Minister des Auswärtigen die Erklärung gegeben, daß weder Frankreich noch einer seiner Bundesgenossen je einen Augenblick daran gedacht hätte, direkt oder indirekt Hollands Neutralität oder die Unverletzbarkeit seines Grundbesitzes anzutasten. Der Gesandte habe hinzugefügt, daß die jüngste Pariser Konferenz sich gar nicht mit Holland beschäftigt habe. (Berl. Tagbl.)

Weizenmangel in Holland.

Rotterdam, 13. April. Wegen zunehmender Schwierigkeiten des Schiffsahrtverkehrs und infolge von

Maschinen bei der Holland-Amerika-Linie nahm die Weizenzufuhr nach Holland stark ab. Der Handelsminister verbot deshalb den Weizenfabriken, nach dem 14. April Weizen zu mahlen. Sobald der Vorrat an Weizenmehl verbraucht ist, höchstens aber vom 24. April ab, darf nur noch Schwarzbrot gebacken werden. (B. Z.)

Die torpedierte russische Bar.

Rotterdam, 13. April. Der holländische Dampfer „Barenbroek“ landete in Barcelona die Beladung der russischen Bar „Imperator“, die im Mittelmeer torpediert wurde. (B. Z.)

Auf eine Mine gestoßen.

Amsterdam, 13. April. Ein hier eingetroffener Fischdampfer brachte die ganze von ihm aufgenommene Beladung des dänischen Dampfers „Dorthea Weithil“ mit, der nach Esbjerg mit Kohlen unterwegs am Montag um 3 Uhr nachmittags auf 55 Grad 45 Minuten nördlicher Breite um 3 Grad 30 Minuten östlicher Länge auf eine Mine gestoßen und gesunken war. Die Beladung hatte 21 Stunden in den Booten zugebracht. Der Kapitän J. Jansen ist verwundet. (B. Z.)

